

Der große

DÜSSELDORF

BESSERWISSE

99 Fakten zwischen Halbwissen und Wahrheit, mit denen jede Diskussion eskaliert



© Stadtopia

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne die Zustimmung des Urheberrechtlich Inhabers unzulässig.

Das vorliegende Werk wurde sorgfältig erarbeitet. Dennoch übernehmen Autoren und Verlag für die Richtigkeit von Angaben, Hinweisen und Ratschlägen sowie eventuelle Druckfehler keine Haftung.

Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung:
mail@stadtopia.de

Düsseldorf ist eine Diva die gelegentlich im Jogginganzug zum Kiosk schlappt.

Du stehst auf der Königsallee und das Sonnenlicht bricht sich in den Schaufenstern während Leute mit teuren Taschen vorbeischlendern. Es riecht dort nach Leder und dem Parfum von Menschen die ihren Kaffee mit Hafermilch trinken.

Über den Platanen ziehen grüne Papageien lärmend ihre Kreise. Ihr Geschrei mischt sich mit dem tiefen Grollen der Motoren auf dem Asphalt.

Spannend ist dabei der Umstand dass die Stadt ihren Dreck oft unter Sandsteinplatten verbirgt. Wenn es draußen wieder einmal so richtig usselig wird zeigt sich das wahre Gesicht dieser Metropole am Rhein.

Dann verzieht sich der oberflächliche Glanz schneller als ein schal gewordenes Altbier. Du flüchtest in die engen Gassen der Altstadt wo die Luft nach feuchtem Mauerwerk und Malz duftet.

Hier bestimmt der Köbes im blauen Wams die Spielregeln. Er knallt dir das Glas auf den Tisch ohne dich anzuschauen. Dass du eigentlich nur ein Wasser wolltest interessiert ihn einen feuchten Kehricht. In Düsseldorf gilt das Piesacken der Gäste als Tradition.

Man muss das aushalten können oder eben schneller trinken als der Kellner den Strich auf dem Deckel machen kann.

In diesem Buch findest du 99 Fakten die dieses Durcheinander erklären sollen. Es geht nicht darum Jahreszahlen auswendig zu lernen oder Statuen zu zählen. Vielmehr zählen die kleinen Siege gegen den täglichen Wahnsinn.

Wenn du endlich unfallfrei über das Kopfsteinpflaster kommst oder den scharfen Senf ohne Tränen probierst ist das ein echter Erfolg.

Lass dich einfach treiben bis du die Orientierung zwischen Hafen und Japanviertel komplett verlierst.

Wenn du dann irgendwo in Bilk mit einem Killepitsch stehst merkst du es vielleicht. Die Stadt ist eine ehrliche Haut wenn man den Kokolores beiseite schiebt.

Pack dir genug Geduld ein und hab immer ein paar Münzen für die nächste Brezel dabei. Langeweile kommt hier garantiert nicht auf.

→ Die Köbes-Diktatur im Uerige

Wenn du im Uerige sitzt, regiert der Köbes mit eiserner Zunge und blauem Schurz. Er knallt dir das Altbier ungefragt auf den Tisch, sobald dein Glas auch nur den Hauch von Leere zeigt. Ein Deckel oben drauf stoppt den Nachschub, sonst trinkst du bis zur Besinnungslosigkeit.

Es riecht dort herrlich nach schwerem Holz, Malz und jahrzehntelanger Brautradition. Sei bloß nicht beleidigt, wenn der Spruch des Kellners mal etwas derber ausfällt. Das gehört zum rauen Charme der Altstadt einfach dazu.

Ein Pro-Tipp für Neulinge ist das Stehen am Uerige-Stachel. Dort schmeckt das Bier irgendwie noch ein bisschen ehrlicher als im Sitzen.

→ Ramen-Schlangen in Little Tokyo

In der Immermannstraße wartest du oft eine Stunde für eine Schüssel Nudelsuppe. Das Japanviertel beherbergt die drittgrößte japanische Gemeinde Europas nach London und Paris. Hier riecht es an jeder Ecke nach Sojasauce und frisch gebratenem Gyoza-Teig.

Die Schlange vor Na Ni Wa ist quasi ein Düsseldorfer Wahrzeichen für sich. Nimm dir ein Buch mit oder lerne japanische Vokabeln, während du im Wind stehst.

Es lohnt sich aber wirklich jedes Mal. Die Authentizität der Brühe lässt dich den rheinischen Nieselregen sofort vergessen.

→ Die Brücke, die spazieren ging

Im Jahr 1976 verschob man die komplette Oberkasseler Brücke um genau 47,5 Meter. Das tonnenschwere Stahlkonstrukt glitt auf Schienen an seinen heutigen Platz direkt am Rheinufer. Tausende Schaulustige beobachteten dieses technische Wunderwerk bei Würstchen und Kaltgetränken.

So eine Aktion hatte die Welt bis dahin noch nie gesehen. Die Ingenieure schwitzten wahrscheinlich Blut und Wasser bei jedem Millimeter.

Heute radelst du einfach drüber und denkst dir absolut nichts dabei. Dabei stehst du auf purer rheinischer Ingenieurskunst.

→ Der schärfste Senf der Welt

Vincent van Gogh hat ihn gemalt, du solltest ihn lieber vorsichtig probieren. Der ABB-Senf im grauen Tontopf brennt dir zuverlässig die Nebenhöhlen frei.

Traditionell löffelst du ihn im Brauhaus direkt aus dem Glas auf dein Mettbrötchen.

Pass auf, dass dir vor Schärfe nicht die Tränen kommen. Das Etikett mit dem blauen Anker sieht seit Jahrzehnten gleich aus.

Ein echter Klassiker für den Gabentisch zu Hause ist er trotzdem. Die Tonpötte machen sich auch super als Stifthalter auf dem Schreibtisch.

→ Exoten im Kö-Graben

Grellgrüne Halsbandsittiche lärmen in den Platanen der Königsallee lauter als die Sportwagen darunter. Niemand weiß ganz genau, wie die Vögel ursprünglich aus ihren Käfigen entwichen sind. Sie fühlen sich im milden Stadtklima pudelwohl und vermehren sich prächtig.

Das schrille Gekreische gehört zum abendlichen Soundtrack der Luxusmeile dazu. Schau unbedingt nach oben, wenn du unter den Bäumen flanierst.

Dein Sakko wird es dir danken, falls ein Glücksgruß von oben kommt. Die Vögel sind mittlerweile so Düsseldorferisch wie das Altbier.

→ Die kleinste Kneipe der Welt

Die Kreuzherrenecke ist so winzig, dass du beim Einatmen schon fast den Nachbarn berührst. Hier stapeln sich die Stammgäste gefühlt bis unter die dunkle Decke. Es wirkt eher wie ein gemütliches Wohnzimmer mit einem sehr geschäftigen Zapfhahn.

Du findest den Laden in einer schmalen Seitenstraße der Altstadt. Der Geruch von altem Leder und Kräuterlikör liegt schwer in der Luft.

Komm lieber früh, bevor die Masse den Gehweg davor komplett blockiert. Es ist eng, es ist laut und es ist einfach herrlich.